

COPD

Effekt der Reha auf Angst und Depression unterschätzt

COPD-Patienten leiden häufig unter Depressionen und Angststörungen. Beides geht mit einem erhöhten Risiko für physische und funktionelle Beeinträchtigungen und schlechtere Lebensqualität einher. S. L. Harrison et al. haben nun untersucht, wie sehr die pneumologische Rehabilitation die Leistungs- und Funktionsfähigkeit sowie das Allgemeinbefinden verbessert.

Respir Med 2012; 106: 838–844

Die britischen Forscher studierten die Daten von 518 COPD-Patienten (medianes Alter 69,2 Jahre) hinsichtlich der Wirksamkeit einer pneumologischen Rehabilitation (PR) auf Depression und Angstsymptome in Abhängigkeit vom Schweregrad. Dazu wurden die Patienten auf der Basis der Hospital Anxiety and Depression Scale (HADS) vor der PR in 3 Gruppen eingeteilt: keine (HADS0–7), wahrscheinliche (HADS-Werte 8–10) und vorhandene Symptome (HADS-Werte 11–21). Angstsymptome waren bei 24,3% wahrscheinlich und bei 27,2% der Patienten vorhanden, depressive Symptome bei 21,7 bzw. 17,4%. Ein Ansprechen auf die PR als Maß der Effektivität wurde definiert als eine Veränderung von 48 und mehr Metern beim Incremental-Shuttle-Walking-Test (ISWD). Im Fokus der Forscher stand zudem der Einfluss Symptome auf die Abbruchrate. Als vollständig abgeschlossene Rehabilitation wurde nur gewertet, wenn die Patienten die gesamte Maßnahme inklusive der Abschlussuntersuchung absolviert hatten.

Während sich die HADS-Werte in der Gruppe mit einem initialen HADS-Wert von 0–7 bei der Abschlussuntersuchung gegenüber dem Ausgangswert nicht verringert hatten, zeigte sich sowohl bei wahrscheinlichen als auch bei vorhandenen Symptomen von Depression und Angst eine deutliche Reduktion der Werte (jeweils $p < 0,001$). Diese Symptomwertreduktion war in der Gruppe mit höheren initialen HADS-Werten größer als in der Gruppe mit initial mittleren Werten ($p < 0,001$). Die Annahme, dass erhöhte Angst- und Depressionssymptomwerte mit einem häufigeren Abbruch der Rehabilitation einhergehen, bestätigten sich in der untersuchten Kohorte nicht. Auch unterschieden sich Patienten, die auf die PR angesprochen hatten, in ihren Angst- und Depressionswerten nicht von solchen, die das Ansprechkriterium der Studie für die PR nicht erfüllt hatten.

Fazit

Die PR reduziert Symptome von Depression und Angst umso stärker, je ausgeprägter diese vor Beginn der Rehabilitation waren. Diese schweregradabhängige Effektivität führt laut Autorenteam dazu, dass die Auswirkungen der PR auf relevante Depressions- und Angstsymptome bisher möglicherweise unterschätzt wurde.

Friederike Klein, München

Mehr zum Thema

Zöckler N et al. Krankheitsbezogene Ängste und Depressivität bei COPD-Patienten. Pneumologie 2012; 66: 290–296.

Ausschreibung

Medienpreis der Deutschen Lungenstiftung

Um das Fach Pneumologie in Presse, Hörfunk und Fernsehen mehr in den Fokus zu rücken schreibt die Deutsche Lungenstiftung e.V. den Wilhelm-und-Ingeborg-Roloff-Preis (WIR-Preis) 2013 für herausragende journalistische Beiträge zur Lungenheilkunde aus.

Häufig wird in den Medien über das Rauchen in Gaststätten und anderswo, über E-Zigaretten, über Asthma und Allergien sowie die zunehmende Resistenz vieler Tbc-Erreger berichtet. Das Fach aber, das sich am stärksten mit diesen Themen befasst, die Lungenheilkunde, kommt dabei nur selten vor. An diesem Defizit möchte der Medienpreis der Deutschen Lungenstiftung etwas ändern: Zum 9. Mal wird für 2013 der WIR-Preis ausgeschrieben. Der 1. Preis ist mit 2500€ dotiert, der 2. mit 1500€. Letzterer kann geteilt werden. Bewerber können sich Journalisten (auch Journalistenteams und Medienbüros) mit höchstens 3 Beiträgen, die 2011/2012 in deutscher Sprache veröffentlicht wurden. Zulässig sind Eigenbewerbungen ebenso wie Empfehlungen durch Dritte. Erwünscht sind vor allem Beiträge, die Themen wie Transplantationsmedizin, COPD, Schlafapnoe, Tbc, Lungentumoren, Asthma, Mukoviszidose und Sarkoidose aufgreifen. Willkommen sind Arbeiten zur Früherkennung, Prävention und Therapie dieser Erkrankungen, aber auch zu Nicht-raucherinitiativen, zum Rauchverbot, zu Strategien der Tabakindustrie und zur medizinischen Bedeutung von Tabakwerbepoten sowie medizinhistorische Beiträge. Bis zum **15. Januar 2013** können Beiträge eingereicht werden bei der Deutschen Lungenstiftung, Stichwort „WIR-Preis“, Herrenhäuser Kirchweg 5, 30167 Hannover. Einzureichen sind 4 Originale oder Kopien des zu prämierenden Beitrags. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin im März 2013 in Hannover statt. Weitere Informationen zum WIR-Preis finden Sie im Internet unter www.lungenstiftung.de.

Mitteilung der Deutschen Lungenstiftung e.V., Hannover



Bild: Thomas Möller / Thieme Verlagsgruppe

Sowohl Angst als auch Depressivität ist ein häufiges komorbides Phänomen bei COPD.